

# Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nr. 414. — Jahrg. 190.

**Halle a. S., Montag 5. September 1898.**

Redaktion u. Expedition: Halle a. S., Leipzigerstr. 87.  
 Berliner Bureau: Berlin SW., Bernburgerstr. 3.

**Deutsches Reich.**

\* **3u den Sanftagshausen.** Wie weit die Sozialdemokraten sich an den bevorzogenen Sanftagshäusern beteiligen werden, ist noch ungewiß; je fehr für Berlin scheint das letzte Wort noch nicht gesprochen zu sein. Wohlfeinst wird man erst nach dem Eintogter Parteitag mit einiger Sicherheit über das Verhalten dieser Partei urtheilen können, und zwar nicht bloß in Bezug auf die Umfang, sondern auch über die Art dieser Beteiligung. Denn es ist offenbar von sehr verschiedener Bedeutung, ob die Sozialdemokraten grundsätzlich an der Auffassung eigener Kandidaten für die Wahlmännermannen festhalten oder gleich von vornherein ihre Stimmen den freiständigen Kandidaten zuwenden. Wie die Befchlüsse des ParteitagS auch immer ausfallen mögen und wie sich demzufolge die sozialdemokratische Teilnahme an den Wahlen gestalten wird, so scheint es doch geboten, sich namentlich in jenen Wahlkreisen, in denen die Sozialdemokratie ausweislich der letzten Reichstagswahlen über eine größere Anzahl von Anhängern gebietet, auf die Eventualität einer Wahlbeteiligung der letzteren zu rüsten. Bietet man sich nicht im Voraus sorgfältig organisatorisch auf eine solche Beteiligung der Sozialdemokraten vor, so kann man nur zu leicht sehr unangenehme Ueberraschungen erleben, und zwar deshalb, weil die Beteiligung an den Wahlen, namentlich in der dritten Klasse, durchschnittlich eine überaus geringe zu sein pflegt und es daher den Sozialdemokraten bei ihrer strengen Parteiorientierung und bei ihrer strengen Partizipationsnuz zu leicht gelingen könnte, auch in solchen Wahlbezirken abzugeben, in denen sie an sich nur über eine verhältnismäßig kleine Anzahl von Stimmen verfügen.

Es wird dazu in allen Wahlkreisen, in welchen bei den letzten Reichstagswahlen eine größere Anzahl von sozialdemokratischen Stimmen abgegeben ist, dafür zu sorgen sein, daß die Urwähler staatsrechtlicher Richtung sich vollständig an den Urwählern beteiligen. Eine solche von den bisherigeren lässigen Auslassungen des Wahlrechts abweichende Steigerung der Erhebungsart gemäß in der letzten Stunde nicht improvisieren. Es gehört dazu, daß die ganze Wahlorganisationsleistung bis in die einzelnen Details zweckmäßig und vollständig vorbereitet ist. Dazu bedarf es aber immerhin einiger Zeit; und wenn uns auch noch eine Reihe von Wochen von den Landtagswahlen trennt, so erscheint es doch dringend notwendig, geboten, die Inangriffnahme dieser Organisation

torischen Vorarbeiten nicht weiter hinauszuführen. Dies gilt namentlich auch von den konservativen Parteien, deren Wahlorganisation bei den letzten Reichstagswahlen an sehr vielen Orten nicht entfernt genügt. Hier wird also bei der Hand der bei den Reichstagswahlen gemachten Erfahrungen das Versäumte nachzuholen und durch zweckmäßige Organisation dafür zu sorgen sein, daß auch die dritten Wahlabschüttelungen gegenüber einem etwaigen Ansturm der Sozialdemokraten gehalten werden können.

\* Unter der Ueberschrift „**Bismarcks Vermächtniß**“ fassen die „Grenzboten“ in einem Nachruf für den gewaltigen Mann, der ein halbes Jahrhundert lang das Gesicht unserer Nation stärker bestimmt hat, als jemals ein Deutscher seit Luther, die Lehren zusammen, welche er uns hinterlassen hat. Es heißt u. A. in dem Artikel:

des geistl. u. weltl. Völkers eigentlich geschehen ist, als es wieder einmal galt, Stimmung gegen den Kaiser zu machen, als Hüter und Verfechter des Papsttularismus in Anspruch zu nehmen, das ist ein unzweifelhafter oder auch ein findlicher Widerspruch einzelner feiner Naturen, und es liegt im höchsten Grade widersprüchlich mit dem ganzen Geiste seiner Politik. Was das Volk von der weltl. Bewegung der Freiheit, der Freiheit der Einzelregierungen unter einander und zu Preußen. So ist ihm die Verfassung in dem Maße gelungen, daß er den Bundesrath einen felsenfesten Hock der Reichseinheit nennen durfte, als den Reichstags . . . Aber das, was man ihm in den Jahren des Konflikts nachsagte, ein Absolutist, das war er schlechterdings nicht. Er war ein Mann, der die Interessen der glücklichen Erfolger der Revolution von 1848, die Interessen der glücklichen Könige, zu einer „Revolution“ der Verfassung im Sinne einer Verstärkung der Kronengewalt riefen, auf das Entschiedenste widerprüchlich und die entscheidende Zurechnung der beherrschenden Verfassung durch das Volk, den langen der Zurechnung durchgeführte.

Ueber die soziale und wirthschaftliche Politik des verewigten Altreichskanzlers faßt der Verfasser sein Urtheil in folgenden Sätzen zusammen:

töngend selbst zusammen:  
„Alles hat ein Ende, und nur unabhör-  
bar für die Welt der Handarbeitenden Klagen  
geleitet wie das Deutsche Reich seit 1833, und das ist unerfährlich!  
König Friedrich Wilhelm's Verdienst. Zugleich führte seine  
Vollmacht die wichtigsten Zweige der deutschen Volks-  
wirtschaft vor „Verödung“, und seine eben gewonnenen  
und flug berechnete wie sich ausbreitende Kolonial-  
politik, die die Welt der Handarbeitenden verdrängte, in seiner  
Herrschaft veranlassen Dystrophie ebenso mühsam abringen  
musste wie einst die preussische Heeresreform, legte den Grund-  
stein für die Vorkriegszeit des Deutschen Reiches, für die Sicherung  
seiner Zukunft unentbehrlich ist.“

Schlieflich wendet der Verfasser darauf, jede seiner Er-

fahrungen oder gar jeden seiner Sätze als ein unumstößliches Dogma zu betrachten; das würde sich dieser größte aller Realisten sehr entschieden verbitten:

„Wie er selbst kühn neue Bahnen eingeschlagen hat, wo für das nationale Interesse verlangte, so wird es auch denen, die sein Vermächtnis zu vollstrecken haben, vorbehalten bleiben müssen, mit der Laxe die Mittel zu wechseln.“

\* Die Jahresberichte mehrerer Handelskammern erörtern den sehr beachtenswerten Hinweis, daß das **Uebermaß von Vereinfachungen und Kirmesfeiern für die Arbeiterklassen** große wirtschaftliche Nachteile bringt. Die Düsseldorf'sche Handelskammer hat förmliche Erhebungen in dieser Hinsicht veranstaltet und dabei folgendes ermittelt:

Bei den 12.900 Arbeitern dieses Bezirks wurden Aufnahmen gemacht, bei der Hauptmiete 229.690 und bei den Kirmessen in Sorau und Neobornen 89.835 Arbeitsstunden veräumt. Jeder Arbeiter in den drei genannten Bezirken hat die Hauptmiete mit 4,40 und 1,68 M. bei den Nebenmieten. Abgesehen hiervon wird veräumt noch an dem auf die Kirmestage folgenden Tage 1744 Arbeiter aufammen 1925 Stunden, was einem Vorkermestage gleichkommt. Der Rest der Arbeiter veräumt die Kirmestage mit einer Ausbeutung bildet ferner ein Rundschreiben des Vorstandes der Jede Alliladen bei Sturm an die Arbeiter dieses Bezirkes, worin ihnen vorgeliebt wird, daß bei 1893 die Höhe um 20 Proz. zu erhöhen. Die Höhe der Kirmestage wird demnach auf 10,40 schloßafte mittlerebeile aber nur um 11974 M. und die Höhe der Nebenmieten auf 1,68 M. erhöht. Die Arbeiter dieses Bezirkes sind eingeladen nur von 19 auf 35 geliefen lie, d. h. die Einkünfte mit 5 Proz. erhöht werden, eine Erhöhung, die die Arbeiter dieses Bezirkes nicht annehmen wollen. In diesem Sinn der Arbeiter erlitten müße. Die 700 Arbeiter der Jede unter Tage veräumt 1893 freimüßig 399.895 Schichten und erlitten 18.040 M. Lohnverlust, 1897 aber 399.895 Schichten und erlitten 18.040 M. Lohnverlust, 1899 aber 399.895 Schichten und erlitten 18.040 M. Lohnverlust. Der Verlust der Arbeiter und dadurch 38.400 Mark Vorkermestage veräußert. In letzter Zeit habe aber das willkürliche Freieren in einem Mäße - 300 Schichten und mehr in einem Jahre - zugenommen. Das hat nicht nur zu einer Erhöhung der Kirmestage um 70.000 M. in Zahlreife zu führen lie.

Den Grund für diesen Mangel an Wirthschafflichkeit findet der Verfasser des Buchschreibens, Direktor H. Doh, dem Unwilen der zahlreichen Kette, die durch das von dem Genußwünsche geforderte Vereinswesen hervorgerufen werden. Eine energische Bekämpfung dieser Mißstände durch geeignete Maßregeln ist im Interesse der Arbeiterverehrung wenig bringend wünschenswerth. Das eine angemessene Zahl von Vergütungen jeder Volkstlassse zuerkennen zu werden muß, ist selbstverständlich, aber dem Uebermaß, das wirthschafflich und moralisch schädlich

## Die Räthsel des Meeresgrundes.

(Nachdruck verboten.)

Ein Geleitwort zur deutschen Tiefsee-Expedition

des Jahres 1898.  
Von Dr. Hans Körte.

Als große Ansehn ragen die Festländer der Erdoberfläche aus der unermesslichen Wasseroberfläche des Ozeans. Nur ein knappes Viertel der Oberfläche des von uns bewohnten Himmels wird von festem Lande eingenommen. Ueber die übrigen drei Viertel wogt und brandet das Weltmeer, die heilige Salzfluth, wie sie Homer nennt, und umhüllt mit nächtlichem Dunkel den Boden der Tiefsee, den nie ein menschlicher Fuß betreten wird, so lange dort das flüssige Element seine Alleinherrschaft behauptet.

Die warnende Mahnung des Tauchers in der Schillerschen Ballade

Und immer begreift der Mensch zu spät,  
Was die Götter verfüllt mit Nacht und Grau'n  
hat zwar längst verflummen müssen vor dem Verlangen des  
zweimaligen Nächst nach fortgesetzter Naturerkenntnis, und  
Sundernde von geistreichen Köpfen haben ihre Gedanken in den  
Dienst der Idee gestellt, Taugensprüche und Erbschöste zu  
erfinden, welche ein Vordringen in größere Tiefen gleichsam  
für diesen Bege vermag, aber der Mensch nur die oberfläch-  
lichen Schöpfen des Wassers zu durchdringen. Schon in 50  
bis höchstens 60 Meter Tiefe legt der mit je 10 Meter um  
eine volle Atmosphäre wachsende Druck dem Streben nach unten  
eine schwer zu überwindende Schranke; und wenn es auch der  
Technik vielleicht dereinst gelingen wird, Tauchergötte von  
größter Widerstandsfähigkeit zu bauen, mit welchen man die  
doppelte oder dreifache Tiefe erreichen kann, so bedeutet dieses  
immer nur ein Nichts gegenüber den nach Tausenden von  
Metern reichenden Tiefen der Ozeane. Von ihnen wird  
immer nur auf indirekte Weise Kunde gegeben, indem  
durch Tauchergänge und Bohrergänge, welche man seitwärts  
abzweigt, entfernt und aus deren Abgängen die Forscher mühsam  
ein Bild der dort unten herrschenden Verhältnisse zusammen-  
stellen.

Die Erforschung der Tiefsee ist ein Wissenszweig von verhältnismäßig jungem Datum. Während der Anblick, welchen der gestirnte Himmel namentlich in den klaren Nächten trockener, südlicher

Sänger bietet, schon frühzeitig zum Studium der Astronomie auffordert, in welcher Babylonien und Assyrien schon vor Jahrtausenden gar nicht unbekante, leider aber später verlor gegangene Kenntnisse bezeugen, war das Meer, ähnlich wie das Hochgebirge, nur in noch weit höherem Maße als jenes, der Schrecken unserer fernern Vorfahren. Anlässlich taten sich die Schiffsahrt treibenden Völker des Alterthums und des Mittelalters in ihren kleinen Booten auf den Küsten entlang, und die Gefahren, welche die Blauschlauer der Welt zu überwinden hatten, waren nur hinaus verlageneren Schiffe preisgegeben waren, wurden zum unipfingeln Boden einer abenteuerlichen Selbstbildung, welche bis in die Neuzeit in den Köpfen von Gelehrten und Ungebildeten gepflupft hat.

Da erzählte man sich von den tiefsten Abgründen, welche mit ihren kolossalen Schlangennamen große Schiffe in die Tiefe zogen, von ungeheuren Erdbeben wie der alles verhängenden Waaström, von Hunderte von Meilen langen schwimmenden Inseln u. s. w. In der irrigen Voraussetzung, daß das Wasser ebenso tief als die Luft sei, glaubten die Menschen, daß die Unterwelt finstern und specifisch schwerer werde, ließ man alles, was dem Meere verfallen, nicht bis auf den tiefsten Grund, sondern je nach seinem specifischen Gewicht nur bis zu der entsprechenden Tiefe sinken, wo es wie ein fliegendes Golländer der Unterwelt bis ans Ende aller Dinge, als Spielball der Meeresströmungen ein gepeinigtes Dasein führen sollte. Wie vielen dieser angeblichen Tiefen, die sich in der That als unbedeutende Vertiefungen erfüllten, räumte das große Entdeckungszeltar am Ende des fünfzehnten und Anfang des sechzehnten Jahrhunderts auf. Die Kenntnisse vom Meere blieben aber trotzdem immer noch oberflächlich in des Wortes ureigensten Bedeutung. Die primitiven Volkstheorien der damaligen Zeit verlangten schon bei geringen Tiefen, und indem man sich dieselben Stellen als unerschöpfliche Quellen der Unterwelt dachte, gaben sie den Beschäftigten nur einen und den besten Theil von der Tiefe und nur eine schmale Vorstellung zu gewinnen.

Allmählich aber erweiterte sich, dank den Fortschritten der Technik und der Naturwissenschaften, der Kreis des Wissens. Man entdeckte eine Tierwelt, welche diejenige des Landes sowohl nach Artzahl als auch nach Individuenreichtum unendlich übertrifft; man begann im Interesse der Schifffahrt die Meeresströmungen und Temperaturen genauer zu untersuchen, und als man daran ging, die ersten unterseeischen Telegraphen-

fabel zu legen, trat auch die Tiefenmessung in ein neues Ent-  
wicklungsstadium.

Gegenwärtig ist die Ozeanographie, wie wir fremdwörterfüchtigen Deutschen leider den Zuegriff der gesammten Kenntnisse vom Meere gestiftet haben, eine ausgedehnte Wissenschaft, welche sich nicht nur mit den obengenannten Aufgaben befaßt, sondern auch die Chemie des Meerwassers, die Bodengegestaltung, die Fluth- und Wellenbewegungen, die Biologie der Lebewesen und ihre örtliche Vertheilung u. s. w. in den Bereich ihrer Untersuchungen gezogen hat.

vor wenigen Wochen hat eine deutsche Tiefsee-Expedition unter Führung des Breslauer Professors Guntz das Vordringen einer Fortschrittsreihe von fast Jahresdauer verlassen. Noch dem einige kleinere Unternehmungen dieser Art schon in den letzten Jahren vorangegangen sind, stellt sich das Deutsche Reich, welches in freigelegter Weise bedeutende Mittel zu diesem Zwecke bewilligt hat, ebenfalls in die Reihe anderer seefahrender Nationen, welche uns in diesem Punkte vorangegangen waren. Begleiten wir darum einmal im Geiste die kleine Armee von Forschern, welche eben zu Ehren der deutschen Wissenschaft hinauskommen, bei ihren mannigfaltigen Arbeiten

In erster Linie interessieren uns die Tiefseemessungen. Die ursprünglich dazu benutzten Lothe bestanden nur aus einem langen Hanfsiel, an welchem man eine Kanonenkugel befestigte. Dieser Apparat erwies sich aber bei größeren Tiefen als sehr unzuverlässig. Ein physikalisches Gesetz besagt, daß jeder in eine Flüssigkeit eintauchende Körper um so viel leichter wird, als das Gewicht des von ihm verdrängten Wassers beträgt. Bei dem großen Volumen des Seiles war nun der Gewichtsverlust des Lothes im Wasser sehr bedeutend.

Man vermochte nicht mit Sicherheit den Moment festzustellen, in welchen das Loth den Meeresessig berührte. Außerdem bewirkte die Meeresströmungen, welche das Schiff nach einer Seite hin ausaubodeten oder das Schiff von dem ursprünglichen Ziele forttrieben, das man regelmäßig eine größere Tiefe kostete, als wirklich vorhanden war. Ein moderneres Taßelloth, welches von einem Dampfsschiffe mitgeführt wird, ist viel leichter zu handhaben, als das alte. Es besteht aus einem Taßel, dessen Kette, nach einer bestimmten Tiefe, durch einen Haken, festgehalten wird. Dieser Haken ist mit einem Taßel verbunden, welcher die Temperatur anzeigt. Die Taßel ist mit einem feinen Stahlrohr, wie er zur Verstellung von Klavieraiten benutzt wird, der auf einer großen Trommel auf- und abwärts bewegt werden kann.





— **Neue Schiff-Artillerie.** Wie wir vermehren, steht eine Abänderung der Ausrüstung der Marineschiffe auf dem bevor. An Stelle der 28 Centimeter-Geschütze sollen die neuen Schiffe mit 12 Stück 150-Millimeter-Kanonen ausgerüstet werden, von drei Wintzen dreimal je Seite. Die neuen Schiffe sollen die 28 Centimeter-Kanonen in der gleichen Zeit nur einmal zum Schuß gebracht werden können. Man ist gegenwärtig überzeugt, daß die neuen Schiffe in der Lage sein werden, die Geschütze der Feindes-Kriegsschiffe zu zerstören, während, als die derzeitigen Schiffe zu viel Zeit vermag. Die neuen Schiffe unserer Marine werden mit wenigstens 12 Stück Kanonen vom Kaliber 89, 86, 82, 12 Schnell- und 12 Langgeschützen ausgerüstet werden. Die Artilleriekanonen sind mit 120 Millimeter in 148 Schuß 4244 Kilogramm Geschossgewicht in der Minute zu schaden. Wie genau die Wirkung einwirken mit Doro-

## Kunst und Wissenschaft.

**Eine neue Wasserpest.** In den bisherigen und obigen Jahren wurde vielfach Angabe geführt über die landübliche Wasserpest (*Eelodea canadensis*), welche Flüsse und Seen in einer der Schiffsahrt und Fährerei sehr schädigenende Weise erfüllt. Nachdem diese Flut durch fahrgelagtes kieniges Gefässen jetzt wohl überall befestigt ist, wird wiederum aus Amerika die Nachricht von einer neuen Wasserpest, die sich in den Gewässern der Vereinigten Staaten verbreitet, handelt sich diesmal um die blaue Wasserpest (*Lythrum hyssarifolium*) mit dem botanischen Namen *Eichornia crassipes*. Es ist dies eine so wunderhübsch blühende Pflanze, das sich mancher Einer vielleicht veranlaßt fühlen möchte, sie in einem den Park durchziehenden Bache als Zierpflanze zu halten – aber man soll dies bei Weitem nicht thun. Diese Pflanze ist eine der gefährlichsten, die es giebt, und wird sich bekannt geworden find, in denen ein einziges Exemplar, das in kurzer Zeit eine Vegetation hervorgerufen hatte, die auch in größeren und ziemlich stark strömenden Flüssen den Fährverkehr völlig unmöglich gemacht und auch den übrigen Schiffsverkehr sehr beeinträchtigt hat. Die landwirthschaftliche Abtheilung der amerikanischen Regierung erzählt jetzt energische Wasserpest gegen diese neue Wasserpest aus, das sie bei uns nicht durch irgend einen Zufall eingebracht.

— **Professor Schwenger** läßt in Groß-Bichterfelde eine Villa bauen, wofelbst er, wie der „Konfektionär“ erfährt, seinen dauernden Wohnsitz nehmen will, während seine ärztlichen Sprechstunden nach wie vor in Berlin stattfinden werden.

nie vor in Berlin hatthindien werden.

**Erfinderschicksal.** Durch seine Erfindungen um Vermögen und Leben gebracht hat sich der Ingenieur Wilhelm Menze. Der 56jährige Menze hatte sich lange Jahre in Amerika aufgehalten wo ihm verschiedene Patente zuerkannt sind. Er kam mit einem beträchtlichen Vermögen nach Deutschland zurück und verwendete sein ganzes Geld, sein Denken und Können auf Er-

reicherung von Patenten. Einige Verluste, namentlich ein solcher mit diebstahlbezogenen Täuschungsakten, waren ihm auch gelungen; Menge fiel aber mit seinen Geistesprodukten Zeugniss in die Hände, welche ihn betrogen, und bald wurde der tallos arbeitsende Mann nicht mehr, wie er seinen Lebensunterhalt bestritten sollte. In der Verwerfung hat er in seiner Wohnung, Alt-Schönhauser Straße, Gift genommen. Nachdem die Wohnung erschoben war, wurde der Schwerkranke nach dem Krankenhauste Friedrichshagen gebracht, wo er bald nach der Einlieferung verstarb. Menge ist in Samter geboren, war unverheiratet und hinterließ zwei Brüder, deren einer preussischer Oberst ist, während ein zweiter in Berlin als Musiklehrer wirkt.

[illegible]

**Freie Grönenthal** ist in ein neues Stadium getreten. Die Unterdrückung gegen den früheren Oberforst war, wie bereits mitgeteilt, so weit abgeschlossen, daß die Schwurgerichter-Verhandlung gegen den Angeklagten in der nach den Gerichtsferien folgenden Schwurgerichts-Periode mit Sicherheit zu erwarten war. Anknüpfend ist die Verhaftung einer früheren Geliebten Grönenthal's, einer gewissen K., wegen Verbrechens gegen das Leben, am 10. d. M. erfolgt. Diese Verhaftung hat sich als nichtig herausgestellt. Diese erste Verhaftung gegen den bis dahin sämtlich gleichgiltigen Grönenthal hat denselben gänzlich umgelinnet und derartig ergriffen, daß er den Eindruck eines Leib und Seele gänzlich gebrochenen Menschen macht. Schließlich hat seine Überführung nach der Loggater-Station erfolgen müssen, wo er sich gegenwärtig noch befindet. Von nun mit der Möglichkeit rechnen, daß der geistige Zustand des Gefangenen sich derart verbessern werde, daß nicht nur die Verhandlung gegen ihn, sondern auch seine Verurteilung zu einer lebenslänglichen Zuchthausstrafe, werden kann. Die Strafmoralpolitik der übrigen, des Grönenthal noch eine ganz bedeutende Bedeutung zugewandten in Freiheit gebracht hat, mit der Absicht, je, wenn er wieder in Freiheit gesetzt sein wird, aus dem sicheren Gemachsam hervorzuführen.

Aus dem Heere gestochen. Der Unteroffizier Biermann vom Brandenburgischen Trainbataillon Nr. 3 in Grandau wurde wegen

Mißhandlung von Untergebenen und verführer Berleitung zum Meineid zur Degradation, Ausstoßung aus dem Heere und einem Jahre drei Monaten Zuchthaus verurtheilt. Er hatte, als die Untersuchung wegen der Mißhandlung eingeleitet war, es unternommen, einen Soldaten, der Augenzeuge seiner That gewesen war, zur Abgabe einer falschen, ihm günstigen Aussage zu veranlassen.

— **Heber die Heimsucht der spanischen Soldaten** wird der „**Voln. Zug**“ aus Madrid vom 31. August gemeldet: „Seufzende die ersten vom Kriegsschauplatz heimgekehrten Soldaten hier eingetroffen, und ihr Anblick hat allgemeine Entsetzen erregt. Dem einen fehlt ein Auge, dem andern beide Ohren, wieder einem andern Theile der Gliedmaßen; alle sind sie aber vom Fieber, Hunger oder Ruhr so wüthend Elendeten abgemagert, die sich nur mühsam fortbewegen können. Die Geenen, denen ich beizuohnte, ließen mich stürzen, daß es eine politisch nicht sehr weise Maßregel gewesen sei, diese Unglücklichen nun zu vielen Tausenden über das ganze Land zu vertheilen, denn was feine Vertheilungsflechte vermochte, das werden viele lebenden Leiden, die diese Zeugen großer Vernachlässigung und mangelhafter Seitung, zu bringen, nämlich einen Sturm der Entrüstung, der der Regierung gefährlich werden kann. Neben mir rief ein ehrbarer Arzt, der verschiedene Worte aus: „Auch ich habe einen Sohn auf Cuba. Er wird nicht ich, ihn todt und begraben zu wissen, als ihn in solchem Zustande wiederzusehen. Langst er eines Tages so wie diese hier an, dann gehe ich hin und erlöse das Leben.“ Ueberrigst kann sein Wunsch leicht in Erfüllung gehen, denn in den Hafenplätzen sterben die Ankommenden täglich zu Dutzenden. Von dem ersten Anker liegen dort noch über 500, die alle bereit zu gut wie aufgegeben sind. Was wird das erst ein Wehlagern werden, wenn die nächsten Anker folgen, die viele Seewerthe an Bord haben. Augenblicklich sind hier schon 1000 Leichen, es wäre übrigens zu wünschen, daß die Ueordnung, die in den von den Behörden getroffenen Aufschüßungen mangelhaft herfsien soll, endlich einem einseitigen Plane Platz mache, damit nicht noch weiteres Unheil angerichtet wird. Die Regierung bewilligte 5 Millionen Pefetas für Sanitätszwecke, und die Regentin stellte die königliche Festung von Riofrio zur Verfügung, wo etwa 2000 Gesehende Unterkommen finden können.“

[illegible]

**Hogendael als Gründer.** Die Anlage eines zoologischen Gartens wird in Warchau projektiert. Zu dem Zweck bildet sich eine Gesellschaft von Kapitalisten, zu denen auch der bekannte Tierhändler Hogendael in Hamburg gehört. Der Letztere hat sich verpflichtet, verschiedene Tiere für 200 000 Wł. zu beschaffen. Man will eine Anlage von 100 Hektar für die Tiere beschaffen, 25 abgeben von dem zoologischen Garten in Theater, Restaurants, ein Konditorei u. s. w. errichten. Hogendael hat zur Anlage des zoologischen Gartens den Abgeordneten in Praga gewählt und der Stadterneuerung von Warchau den Antrag gestellt, der Gründungsgesellschaft den Park auf 40 Jahre zu verpachten, nach deren Ablauf der zoologische Garten mit allem Inventar in den Besitz der Stadt übergehen würde.

**Ermordung einer Sängerin.** Wie man aus Budapest berichtet, wurde in Kroatien ein Mord verübt, der lebhaft an den Mord der Anna Simon in Sofia erinnert. Hier vor drei Wochen wurde eine Sängerin auf einer Spazierfahrt ermordet. Der Fall ereignete sich in der kleinen kroatischen Stadt Ruma. Im Sommer dieses Jahres hatte eine kroatische Sängerin, die sich damals in einem Café an mehreren Abendkonzerten zu veranlassen. Nach einigen Tagen nahm sie einen Bogen, um nach der benachbarten Ortschaft Alena zu fahren. Seit dieser Zeit blieb die Sängerin, deren wirklicher Name bisher nicht ermittelt wurde, verschollen. Vor einigen Tagen begab sich der Eigentümer eines Wagens mit mehreren Arbeitern auf das Feld, um Mais zu schneiden. Da dieser die Sängerin vermissen sollte, schickte er einen seiner Arbeiter nach Ruma entfernten Dorf aufzusuchen. Die Beförderung konstatierte, daß man es hier mit einem Mord zu thun habe. Der Kutscher, welcher die Sängerin — ein etwa zwanzigjähriges, hübsches Mädchen, welches nur deutsch sprach — nach Alena fahren sollte, wurde ermittelt und verhaftet. Nach längerem Zeugenstand er, das Mädchen ermordet zu haben. Der Kutscher wurde augenblicklich in die Haft auf dem Mordort gebracht, da er der einzige Verdächtige war, der sich ausfinden ließ. Die Untersuchung in dieser Affäre wird vom Gerichtshof in Mitrovitz geführt.

[illegible]

**Der erste Schnee.** Im Riesengebirge ist der erste Schnee gefallen. Der Koppentegel ist, wie uns aus Hirschberg berichtet wird, mit Schnee bedeckt.

— **Marine.** Nach telegraphischer Meldung aus Tientsin vom 30. Aug. ist der Dampfer „Grafelf“ mit der Ablösung für die Belagerung von Staßfurt am 29. August vortheilhaft eingetroffen. E. M. S. Marschall ist am 1. September in der Kieler Bucht eingelaufen. E. M. S. „Graf v. Helldorf“ ist am 1. September in der Helgoländer Bucht eingetroffen. E. M. S. „Rein“ ist am 2. September Vormittags von Wilhelmshaven nach Cuxhaven in See gegangen und Nachmittags vortheilhaft eingetroffen. Die Stationsstadt „Harewell“ ist am 2. September von Wilhelmshaven nach Cuxhaven in See gegangen.

— Norddeutscher Lloyd. „Dornstadt“, n. Oslawen best.  
2. Sept. in Aden angel. „Prinz-Regent Luitpold“  
n. Australien best., 2. Sept. Gibraltar pass.  
— Holland-Amerika-Linie. „Berendam“, v. New-York  
n. Rotterdam, Sonnabend Vorm. v. New-York abgeg.

**Zu H. S. Frauen:** Mittwoch, den 7. September, Abends 6 Uhr  
Katholischpredigt: Archid. Hanne.  
**Johanneskirche:** Mittwoch, den 7. September, Abends 8 Uhr:  
Bibelstunde, Südstraße 62; Past. Fäbmer.  
**Zu St. Laurentii:** Mittwoch, den 7. September, Vorm. 10 Uhr  
Leichte und Abendmahlsfeier; Diak. Wagner. Abends 6 Uhr:  
Bibelstunde; Past. Meinhof.  
**Zu St. Stephans:** Dienstag, den 6. September, Abends 8 Uhr:  
Biblische Beirpredigt, Drenkterstr. 18; Pred. Freybe.

**Aufgeboten:** Der Lokomotivführer Emil Abel, Naumburg und Martha Jagel, Auguststr. 16. Der Stillschleppabritt Ferdinand Köhner, Ludwigstr. 45 und Helene Witter, Geißstr. 21. Der Eisenbahnreudialdiar Hugo Blankenburg, Halle und Marie Kattner, Breslau. Der Gutsbesitzer Oskar Schlurik, Reichen und Anna Stock, Wru.

**Geburten:** Der Hofsekretär Karl Großmann, Ernst und Johanna Benetz, Friedrich. 23. Der Kaufmann Albert Müller, Hedwig und Elise Kehler, Josef. 42. Der Handarb. Karl Gutb und Johanna Ormal, Thurm. 2. Der Schlosser Albert Bornheim, Desjardins. 8 und Anna Moriz, Herstein. 22. Der Kaufmann Karl Hoffmann, gr. Ulrichstr. 2 und Louise Teufert, Ringstr. 26. Der Diener Karl Stod, Sternstr. 6 und Ana Hied, Lindenstr. 65. Der Handarb. Stanislaus Glaza und Theobald Brantisch, Sieg 3. Der Kermacher Richard Krödel, Metelstr. 7 und Anna Bieme, Darg 51. Der Tagelöhner Theodor Domann,

[illegible]

Voranzumelden für die Redaktion Dr. Walther Sternkreutz, Jede  
Sprechstunde der Redaktion von 9-12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden  
Aufschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion“

der Halle'schen Zeitung in Halle a. S." zu verehren.

---

**H A N S U L L M A N N**  
Fernspr. 1007  
an Steinstr. 8.      Lampen, Kronen.

**Judlin's Färberei**  
Königl. Hoflieferant  
In Steinstr. 82

**Billigste Reinigungsanstalt**  
Anzug 3 Mark. Kleid 3 Mark.

Verlobt: Frä. Rosa Binkelberg mit Hrn. Franz Storbeck (Altdöringen—Wahrburg). — Frä. Elise Hoefel mit Hrn. Paul Wölle (Halle). — Frä. Minna Schöne mit Hrn. Reinhold Naumdorf (Presten). — Frä. Hermine Waldheim mit Hrn. Karl Vender (Mitteldorf). — Frä. Helene Haflich mit Hrn. Postassistent Koch

**V**erheirathet: Hr. Eisenbahn-Betriebs-Sekretär Ernst Hornung mit Frä. Maria Strehlau (Magdeburg). — Hr. Fritz Gebauer mit Frä. Agnes Krüger (Magdeburg).  
**G**eboren: Ein Sohn: Hrn. C. Lehmann (Magdeburg-Neustadt).  
**G**estorben: Hr. Wilhelm Liebing (Merseburg). — Hr. Ludwig Peter (Mittelsben). — Hr. Stadtrath a. D. Theodor Stient (Naumburg). — Hr. Regierungsbauführer Baumgarten (Naumburg).

Meine Verlobung mit Fräulein **Alice Weissleder**,  
Tochter des Herrn Amtsrathsraths **Weissleder** und seiner  
Frau Gemahlin **Ida geb. Flach**, beehre ich mich ergebenst an-  
zuzeigen.  
**Halle a. S. Posen, im August 1898.** [0206

**Woldemar Anton,**  
Landwirth und Seconde-Lieutenant der Reserve  
im 2. Pommerschen Ulanen-Regiment Nr. 9.

Statt besonderer Mittheilung.

Gottes Güte schenkte uns heute ein munteres  
**Töchterchen.**  
 Dies zeigen hoch erfreut an  
 Halle a. S., den 3. September 1898.  
**Pastor Heinicke und Frau**  
 Wally geb. Grehin.

Wir sagen für die unendliche, liebevolle Theilnahme und für die reichen Blumenpenden bei dem Begräbniß unserer theuren Entschlafenen nur auf diesem Wege unser tiefgefühltesten Dank. Insbesondere herzlichsten Dank Herrn Pastor Heintzen für die trostreichen, herzergrreifenden Worte am

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:  
A. Riebe geb. Sömer  
und Töchter.

Gesetzlich  
geschützt!

# Die garantiert reine Müller's Maiskeim-Melasse

Gesetzlich  
geschützt!

hat sich als das **beste aller** Melasse-Mischfutter bewährt und wird in hunderten von Gutachten als

## ganz hervorragendes Kraft- und Sanitätsfutter

empfohlen.

**Kostenfreie Analyse für Gesundheit, Reinheit, Protein und Fett.**

== Man giebt von ==

per 1000 Pfund lebend Gewicht

**Müller's Maiskeim-Melasse**  
gesetzlich geschützt  
**Müller's Maiskeim-Melasse**  
gesetzlich geschützt  
**Müller's Maiskeim-Melasse**  
gesetzlich geschützt

an **Pferde** bis **5 Pfund**.  
an **Arbeitsochsen** bis **5 Pfd.**  
an **Milchvieh** bis **4 Pfd.**

per 1000 Pfund lebend Gewicht

**Müller's Maiskeim-Melasse**  
gesetzlich geschützt  
**Müller's Maiskeim-Melasse**  
gesetzlich geschützt  
**Müller's Maiskeim-Melasse**  
gesetzlich geschützt

an **Mastvieh** bis **7 Pfd.**  
an **Jungvieh** bis **5 Pfd.**  
an **Schafe** bis **8 Pfund**.

An **Schweine** nur **Müller's Maiskeim-Melasse**, ges. gesch., **Körner** und dergl. garnicht.  
Gutachten und Offerte mit **Gehaltsgarantie franco** aller Stationen geben auf Frago.

10113

Berlin und  
Inowrazlaw.

## Brüder Müller

Berlin und  
Inowrazlaw.

Maiskeim-Melasse-Fabriken.

Vertreter für  
**Auerlicht und Dessauer**  
Gasapparate.  
**Grösstes Lager**  
von  
Englischen  
Fayence-  
waren.

**Ernst Dieweg, Geiststr. 48**

Bidets,  
Zimmerclosets,  
Aufwaschtische,  
Waschtoiletten,  
compl. Bade-Einrichtungen,  
freistehende Wasserclosets,  
Gas-, Koch-, Heiz- und  
Badeöfen.

Fernspr. 755.

**Brunnenfest in Dürrenberg.**

Die Feier des diesjährigen Brunnenfestes findet am 18. und 19. September statt. Königlich. Salzamt.

## Münzen, Fürst Bismarck

in künstlerischer Ausführung, Sterbetheraler.

**A. Rühl,**

Juwelier und Goldarbeiter, Grosse Steinstrasse 5.

## Locomobillkohlen

zur Dampfdreh- u. Pflug-Periode.  
Stinkkohlenbriketts, Stückkohlen,  
beste Marken.

empfehlen in Waggonladungen direkt ab See, oder in Fuhrten ab  
unsern Lagern Central-Bahnhof.

**H. Pröpper & Co., Halle a. S.**

Ges. m. b. H.

Eau de Cologne „Zur Stadt Mailand“  
älteste und beste Marke.

In Kistchen à 6 Fl. 7,50 Mk., à 3 Fl. 3,75 Mk. Einz. Flaschen 1,35 Mk.  
Es haben in den feinsten Detailgeschäften in Halle. [0199]

**21 Tage gesund im Irrenhause.**

Broschüre.

Auf Grund eigener Erfahrung der Verfasserin herausgegeben.

In allen Buchhandlungen zu haben. [0159]

Notationsdruck und Verlag von Otto Zbiele, für die Ankerate verantwortlich Heinz. Ostermann, Halle (Saale), Leipzigerstrasse 87.

## Walhalla-Theater.

Direktion: Rich. Hubert.

### Neuer Spielplan!

Mr. Carlos Caesaro mit feinen  
gymnastisch-equestriellen Wunder-  
tunden. (Original! Sensationell!) —  
Messrs. Remore und Kilay,  
mysteriöse Gezeiten. — Mr. George  
Arvey, Fantastische Malabaristik. — Die  
Geschwister Gottlieb, Original-Gelangs-  
Duettisten. — Fräulein Minna  
Felsing, Sieder- und Exzentri-  
kinnen. — Der Karl Hirschen,  
Gelangs-Gymnast. — Das Lappa-  
Trio, Brauerey-Gymnastiker am acht-  
fachen Luftseil. (Auf allgemeinen  
Wunsch weiter verpflichtet.)  
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

**Von der Reise  
zurück.**

**Sanitäts-Rath  
Dr. Fielitz.**

**Von der Reise  
zurück.**

**San.-R.Dr. Scharfe.**

## Flavier-Stimmen

übernimmt die Pianofortdarstellung von  
Cant. Krompholz, Halle a. S.  
Sänger, Vertreter für J. M. Blüthner,  
bei mehreren Vorstellungen an einem Orte  
billigt unter Garantie für gute Ausführung  
Preisgehr. 101,  
im Hause: Gesch. Hölzl.

## Paul Danneberg

Decorateur

Blücherstr. 16. Telefon Nr. 709.  
Atelier für vornehme  
Wohnungs-Einrichtungen.  
Reichhaltiges Lager  
von Polstermöbel-Garnituren,  
von Bettenstellen in allen Holz-  
arten mit Matratzen,  
Möbel- u. Decorationsstoffe etc.

[0223]

## Schwade's „Automat“

Riemen- und Dampf-  
pumpen für hohen Druck,  
gebrauchte u. ungebrauchte,  
sind zu jedem annehmbarsten  
Preis gegen Cassa zu ver-  
kaufen. Weitere Infor-  
mationen erteilt auf Wunsch  
O. C. F. Hoffmann,  
Managing-Director  
der Professore C. E. v. d. Mäntzer,  
3. St. in Dornach bei Witten  
(Elsass). [0058]

## Kunst-Eis,

gut durchgefrorenes, in größeren Posten abzugeben. [0211]

## Bauer's Brauerei.

### Fohlen-Verkauf.

Eine große Auswahl echter und edelster  
hannoverscher Saugfohlen  
stehen bei coulantem Bedienung und billigen Preisen zum  
Verkauf im  
Russischen Hof.



Mittwoch, den 7. ds. Mts. steht ein Transport  
**Prima Belgischer Saugfohlen**  
in der Gastwirtschaft an der Viehrampe am Bahu-  
hof Halle zum Verkauf. [0223]

**Victor & Genthe.**

Von heute ab steht wieder ein sehr großer Transport  
prima hochtragender u. neuwühlender  
**Kühe mit Kälber**  
zu soliden Preisen bei mir zum Verkauf.

**S. Pifferling, Halle a. S., Brandestraße.**

## Kaiser-Krone

(Neuheit).

frühe, mehligste, ertrag-  
reichste (ca. 30-facher Ertrag),  
sehr feine Speise.

### Kartoffel.

Vertheilung des Vereins zur Be-  
förderung des Gartenbaues in den  
Nat. preuss. Staaten.

25 kg Mtl. 7,50, 12½ kg Mtl. 5.—,  
Kartoffel Mtl. 3.—.

Anstaltsärztliche Versuchsstation mit  
Abbildung und Beschreibung dieser  
Neuheit kostenfrei zu Diensten.

Telegr.-Adr.: Anstalts, Berlin.

**A. Metz & Co.,**  
Berlin W., Bülowstr. 57.

40 englische  
**Jährlingshammel**  
und  
**50 Hammellämmer**

hat abzugeben

Nittergut Doblas  
bei Naumburg a. Saale.

Ein starrer  
**Hühnerhund**

mit toller Nase zu verkaufen. Kann auf  
dem Reiter des Besitzers vorgeführt  
werden. Anfragen unter Z. 10153  
an die Exp. d. Btg.

1 Manthrin-Amazone zu verkaufen.  
Giebtschenstein, Emdenstr. 18. [0169]

**Hühner,** echt  
italienische,  
½ und ¾, gewaschen, à Stück 1,20 und  
1,50 Mtl. (Beide Sorten) verp. gegen  
Nachn. Haupts. Ital.-Geflügel-Vers.  
Metternich b. Coblenz. [1968]

**Hammer-Verkauf.**

Auf der Domäne Wigenhausen a. W.  
Station der Eisenbahn Halle-Weitz, stehen  
53 dreijährige und 41 Erstlings-  
hammel, zur Wahl sehr geeignete starke  
raue Hammel zum Verkauf. Nähere  
Auskunft über Gewicht und Preis dajest ft.

Mit 1 Beilage.









DFG

